

Taschkenter Uniwersitat der Informatstechnologie
Samarkander Filial

Thema:

Die Moschee Bibi Hanim

Gruppe 305

Otschilow Mannon

Samarkand 2014

Die Moschee Bibi Hanim

Zu den großartigsten Leistungen islamischer Architektur in Samarkand gehört zweifelsohne die von Timur “zum Gedächtnis an die Mutter seiner Frau, die Große hanim“, wie Clavijo als Augenzeuge zu berichten weiß, erbaute Große Moschee Bibi Hanim.

Sie war einmal die schönste Moschee im mittelalterlichen Orient, die - wie eine der vielen Legenden berichtet - nach dem Vorbild der Tausendsäuligen Moschee in Delhi unter Leitung eines ganyen Architektenteams, das Timur nach Samarkand geholt hatte, geplant und nach einer Bauzeit von etwa vier Jahren fertiggestellt wurde.

Timur selbst soll nach seiner Rückkehr aus Indien den Befehl gegeben haben, mit dem Bau der Moschee zu beginnen, und er überwachte auch den Fortgang der Arbeiten.

Es wird aber auch berichtet, daß auch den Anordnung von Timur verschiedene bereits fertiggestellte Teile von Bibi Hanim, z. B. das Eingangstor, eingerissen, neu geplant und in aller Eile schöner und beachtlich größer wiederaufgebaut wurden. Augenscheinlich waren aber zu irgendeinem Zeitpunkt die Grenzen der damaligen Bautechnik doch überschritten, so daß unter den zusätzlich negativ wirkenden Umweltbedingungen (Samarkand wird nicht selten von Erdbeben heimgesucht) die gesamte Anlage sehr bald baufällig wurde und nach und nach ohne menschliches Zutun in sich zusammenstürzte.

Die bereits konstruierten und restaurierten Baugruppen, aber auch die noch darniederliegenden Ruinen von Bibi Hanim - die in aufwendiger und mühsamer Kleinarbeit sowie unter Einsatz modernster Technik wiederhergestellt werden - bilden eine geschlossene Einheit und vermitteln eine gute Vorstellung von der einstigen Größe dieses Gebäudekomplexes, der sich ursprünglich über eine Fläche von 109x167 m erstreckte. Bibi Hanim, eines der größten Bauwerke seiner Art in der islamischen Welt, ist eine typische Vier-Iwan-Anlage. Drei der mächtigen, in Kreuzform angelegten, Gewölbten Iwane führten zu großen Säulenhallen, wo Hunderte runder Marmorsäulen und Stützpfeiler mehr als 400 Kuppeln trugen. Der Innenhof, in dessen Mitte sich noch ein riesiges Steinpostament für den Koran befindet, hat eine Größe von 64x78 m und ist schattenspendender Garten und belebte Baustelle zugleich.

Besonders beeindruckend ist das Hauptgebäude aufgrund seiner kolossalen Abmessungen. Bei einem Durchmesser von 18 m erreicht der Bogen des Iwan eine Höhe von 30 m; die Kuppel, deren Durchmesser ebenfalls 30 m beträgt, ragt 44 m hoch auf. Die Rekonstruktion der inneren, halbkugelförmigen Kuppel steht noch aus, während die äußere, melonenförmige, in strahlenden Blau geflieste Kuppelschale, getragen von einem zylinderförmigen Tambour, der sich über dem quadratisch Unterbau erhebt, wieder zu einem Wahrzeichen von Samarkand geworden ist

Unendlich die Vielfalt der Schmuckelemente, die bei der Gestaltung der Außenfassade des Hauptgebäudes Verwendung fanden. Vornehmlich sind es dunkel- und lichtblau glasierte Ziegelornamente – gerehs und große

Kufi-Inschriften -, daneben aber auch Majolikafliesen und leuchtende Fayencemosaiken in einer ganzen Palette von Farben, die Pflanzen- und Schriftornamente bilden, deren Linienschwung die Grenzen der Mosaiktechnik verleugnet und wie mit dem Pinsel hingesezt scheint''. Malereien- abstrakte Ornamente in Gold und Blau auf weißem Grund – bildeten den Wandschmuck des Innenraumes, blaugoldene Reliefs aus Pappmache füllten das weite Rund der Kuppel.

Hinsichtlich ihrer Konstruktion und Dekoration sind die in der Querachse des Hofes liegenden kleinen Moscheen dem Hauptgebäude der Großen Moschee ähnlich: ein quadratischer Unterbau, ein zum Hof hin ausgerichteter Iwan und im Innern Wandmalereien in Gold und Blau. Der eigentliche Zugang zum Hof Bibi Hanim führte – gleichsam als Gegenpol zum Hauptgebäude – durch einen von zwei runden Minaretts flankierten Portalbau mit einem hochaufragenden Iwan, der aber einem Erdbeben (1897) zum Opfer fiel. Obwohl nur noch Teile der mächtigen, mit Ziegelornamenten verzierten Bausubstanz erhalten sind, werden diese 600 Jahre alten Stützpfeiler rekonstruiert und Lücken im Mauerwerk geschlossen, werden in aufwendiger Kleinarbeit Steine behauen, Fliesen geschnitten und zu vielfarbigen Ornamenten zusammengesetzt.

In vieler Hinsicht ist Bibi Hanim tatsächlich die Glanzleistung timuridischer Baukunst schlechthin, ein Meisterwerk der besten Architekten, Künstler und Baumeister des Orients, der Ausdruck einer neuen Stilrichtung, die sich aus einer glücklichen ''Synthese – nicht aus der Summe – von schöpferischer Arbeit

der einheimischen Meister und der Künstler aus den zeitweise unterworfenen Ländern '' Ende des 14.Jh. entwickelt hatte.

Das Mausoleum Bibi Hanim, möglicherweise eine Begräbnisstätte der Frauen der Timuriden- Dynastie, gegenüber(östlich) der Moschee wird ebenfalls restauriert. Es ist der Ort, den die Bevölkerung schon seit Jahrhunderten als Grab der Legendären Herrscherin Bibi Hanim verehrt. Bemerkenswert ist der achtseitige Unterbau des Mausoleums, dessen quadratischer, durch Nischen erweiterter Innenraum mit einer Kuppel abgeschlossen wird. Sowohl von dem Kachelschmuck der Außenfassade als auch von den blau auf weiß ausgeführten Landschaftsmalereien im Innern ist praktisch nichts mehr erhalten. Und im Gegensatz zu Gur-e Amir sind es bei Bibi Hanim nur noch wenige Schriftzeichen im Kufi-Stil, die vom zerborstenen Tambour Allahs Namen verkünden.